

Einsatz für den Erhalt des Waldes

Hohe Tannen, verwunschener Wald: deutsche Romantik. Doch die Realität im Forst ist hart und das Gelände oft schwer. Das Team um Forstwirt Peter Straubinger steht in den Allgäuer Bergen seinen Mann. Und auch auf den Mitsubishi L200 ist in jeder Situation Verlass.

Thaddäus setzt die Motorsäge an. Der 24-Jährige steht an einer besonders steilen Hanglage. Es dauert nicht lange, bis die 40 Meter hohe Fichte krachend auf den Waldboden fällt. Gekonnt hakt er den Stamm in die Aufhängung der Seilbahn. Per Funkgerät gibt er das „Go“ an seine beiden Kollegen gute 100 Meter oberhalb. Sven bedient die Steuerung des Seilkrans, der mächtige Stämme aus Steillagen mit bis zu 50 Prozent Hangneigung ohne nennenswerte Bodenverletzungen transportiert. Routine für die Arbeiter im Forst. Und täglich neue Herausforderung. „Mit der Romantik der Fernsehserie ‚Forsthaus Falkenau‘ hat das wenig zu tun“, sagt Peter Strau-

binger. Baumfällen ist eine der Hauptaufgaben von Forstwirten – an heißen Sommertagen genauso wie in eisigen Wintern. Ein Knochenjob. Und gefährlich. Sachkenntnis, Sorgfalt und Umsicht dämmen die Unfallgefahren.

Sven, Martin und Thaddäus arbeiten seit drei Jahren in Straubingers Team. Heimatverbundene Männer, die zupacken können. Naturburschen mit hippen Bärten und halblangen Haaren. Sie haben teilweise etwas ganz anderes gelernt – Heizungsinstallateur zum Beispiel. Aber das Arbeiten in und mit dem Wald hat für sie den viel größeren Reiz. Und diese Zufriedenheit sieht man ihnen an. „Als Forstwirt kann man die Liebe zur Natur mit dem Interesse an



der Technik verbinden“, sagt Straubinger, der mächtig stolz auf seine junge Truppe ist. 2003 hat sich der gebürtige Allgäuer in Opfenbach selbstständig gemacht. Der studierte Diplom-Forstingenieur (FH) ist Ansprechpartner für Waldbesitzer, die die Pflege des eigenen Waldes nicht mehr selbst übernehmen können oder wollen. Und deren Zahl steigt stetig. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft ist eine der Hauptursachen. „Viele Landwirte haben heute gar nicht mehr die nötigen Maschinen, um den Wald professionell zu pflegen.“ Und immer mehr Privatwaldbesitzer wohnen in der Stadt oder haben selbst zu wenig Kenntnisse von der Forstwirtschaft.

Die Idee, einen echten Full Service für den Wald zu etablieren, war genau richtig. „Wir sind breit aufgestellt“, sagt der 38-jährige, während er seinen L200

über die schmalen Waldwege steuert. Der neue Pickup ist vollständig ausgestattet und bietet angenehmen Pkw-Komfort auch im schwierigen Gelände.

Acht L200 hat der Forstunternehmer im Einsatz. „Offroad-Eigenschaften, Wendigkeit und Transportkapazität machen sie zum perfekten Begleiter.“

Rund 800 Waldbesitzer im Ost- und Westallgäu schätzen die Kompetenz der Forstspezialisten – hauptsächlich im Privatwald, aber auch im Kommunal- und Staatsforst.

Als Ein-Mann-Firma gestartet, beschäftigt Peter Straubinger heute ein Team von elf Mitarbeitern, das sich um die komplette Waldpflege kümmern kann – von der Pflanzung über die Jungbestands- und Kulturpflege bis zur Durchforstung und schließlich zur Holzernte samt Vermarktung des Holzes an Sägewerke in der Region.

DIE BÄUME IN UNSEREN WÄLDERN KÖNNEN ÜBER 50 METER HOCH WERDEN.



1: STARKES TEAM: Sven Schmid, Peter Straubinger, Thaddäus Maurer und Martin Appelt (von links).

2: SCHWERES GELÄNDE: Die Arbeit am Steilhang erfordert von Thaddäus höchste Konzentration.

3: PROFI-AUSSTATTUNG: Mit einem Seilkran werden die Stämme bodenschonend transportiert.

FORSTEN MIT SACHVERSTAND

Über allem steht dabei das Thema Nachhaltigkeit. Qualitätsholz kann nur in einem Qualitätswald heranwachsen. In einem Wald, der ständige Pflege voraussetzt. „Wir kennen die Bestände und fällen daher nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig“, erklärt Peter Straubinger. Das Ziel sei immer ein gut gemischter Wald, der sich im optimalen Fall selbst verjüngt. Wenn konsequent geerntet wird, wachsen je nach Bestandsalter pro Jahr und Hektar fast zehn Festmeter Holz zu. Ein kostbarer Rohstoff, der auf dem Markt gefragt ist. Hochwertiges Holz wird als Baumaterial und für das Schreinerhandwerk benötigt. Holz ist aber auch ein wichtiger Rohstoff für die Verpackungs- und Fahrzeugindustrie. Sogar Wipfelholz, das früher als Abfall im Wald liegen blieb, wird heute als Heizmaterial nachgefragt.

In den Wäldern, die Peter Straubinger mit seinem Team bearbeitet, wachsen vor allem Fichte und Tanne, aber auch Buche, Esche und Bergahorn. Im Westallgäu gibt es dazu viele Weißtannen. In guten

Lagen können die Bäume 55 Meter hoch und bis zu 600 Jahre alt werden. Die Harzfreiheit macht das Holz der Weißtanne außergewöhnlich. „Es eignet sich besonders gut im Innenausbau für Böden, Möbel, Fenster und Türen. Die matte weißliche Farbe verleiht dem Holz optischen außerdem einen sehr schönen Charakter“, so Straubinger.

MITSUBISHI IMMER DABEI

Mit dem L200 hat er inzwischen seine Kollegen im Wald erreicht. Auf 650 Meter Höhe sind Sven, Thaddäus und Peter heute mit dem Fällen mächtiger Fichten beschäftigt. Wenn die Seilbahn die geschlagenen Stämme abgelegt hat, kommt der Vollernter zum Einsatz. Das baggerähnliche Gerät mit dem Harvesterkopf Woody 50 leistet am steilen Hang eine wichtige Arbeit. „Auf engstem Raum können wir bis zu 50 Zentimeter starke Bäume entasten und ablängen.“ Moderne Maschi-





ALLES IM BLICK: Sven Schmid bedient die Steuerung des Seilkrans, der die mächtigen Stämme nach oben transportiert.

nen und das eingespielte Team bilden hier eine perfekte Verbindung.

Zur Mittagszeit setzen sich die Männer auf die Ladefläche des L200 und machen verdiente Brotzeit. Die Sonne blinzelt durch die hohen Fichten. Diese idyllische Szene erinnert dann doch etwas an „Forsthaus Falkenau“. Vier Stunden mit Ketensäge, Seilbahn, Steigeisen und Klettergurt liegen noch vor den Männern. Wenn Peter, Sven und Thaddäus am Ende des arbeitsreichen Tages wieder ins Tal hinabfahren, haben sie das gute Gefühl, eine wirklich sinnvolle Arbeit geleistet zu haben. „Stetige Waldpflege ermöglicht natürliche Verjüngung, fördert die Artenvielfalt und erhält den kostbaren Wert des Waldes“, sagt Peter Straubinger auf dem Rückweg. ■

DER DEUTSCHE WALD

- Mit einer Gesamtfläche von rund 11,1 Mio. Hektar (das entspricht knapp einem Drittel der Gesamtfläche Deutschlands) zählt Deutschland zu den walddreichsten Ländern Europas.
- Insgesamt kommen in Deutschlands Wäldern 1.215 Pflanzenarten vor, darunter allein 90 verschiedene Baum- und Straucharten sowie tausende unterschiedliche Tierarten, die meisten davon Insekten.
- Der Schutz der Wälder spielt in Deutschland eine wichtige Rolle. So sind 47 Prozent der Wälder ausgewiesene Landschaftsschutzgebiete, 38 Prozent sind Naturparks.
- Der Wald speichert jedes Jahr rund 2,6 Mrd. Tonnen Kohlenstoff und ist damit ein wichtiger Klimaschützer.

